

# SEITENKLANG 12

Perspektiven und Reflexionen

## Inhalt

Die Gestaltung des Jahresprogramms.....	S.2
Heimlicher Geburtstag.....	S.2
ONE® letzte Runde.....	S.3
16 Jahre ONE® aus Musikersicht.....	S.3
Die Zweite Geige.....	S.6
Das Preisrätsel.....	S.6
Umzug in die Augenklinik.....	S.7
Probezeit bestanden.....	S.7

## Offener Kanal Jena

Philharmonie-Radio  
mit Jörg Schneider, Oboe  
„Die kommende Spielzeit“  
12. Juni 2019 um 18 Uhr  
OKJ 103,4 MHz

 **Jenaer  
Philharmonie**  
JenaKultur

[www.jenaer-philharmonie.de](http://www.jenaer-philharmonie.de)



Foto: Christoph Staemmler

## Achtung! Aufnahme!

Nach wie vor gehören CD-Produktionen zu den Top-Referenzen eines Orchesters. Mitte März baute Tonmeister Florian B. Schmidt mit Kollegen von „Pegasus Musikproduktionen“ im Volkshaus seine Aufnahmetechnik auf und funktionierte die Hinterbühne zum Tonstudio um. Für die Jenaer Philharmonie bedeutete das nicht nur hohe künstlerische Konzentration, sondern auch enge Absprache mit den Bautätigkeiten rings um das Volkshaus, denn nichts ist ärgerlicher, als einen schwer errungenen Take im letzten Augenblick durch eine einsetzende Kreissäge zu verlieren!

Am Ende entstand unter den Argusohren des anwesenden Komponisten Enjott Schneider eine Einspielung einiger seiner neuesten Werke. Mit besonderem musikalischen und menschlichen Vergnügen begrüßten wir erneut Wu Wei mit der chinesischen Mundorgel Sheng als Solisten. Auf der CD finden sich „Yin und Yang“ für Sheng und Orchester, sowie das Oboenkonzert „Mozart Ascending“, das mit uns die junge Ausnahmemusikerin Juliana Koch, Solooboistin des London Symphony Orchestra, spielte. Die musikalische Leitung lag in den Händen von GMD Simon Gaudenz. Die CD erscheint demnächst beim Label WERGO, wir dürfen auf das Ergebnis gespannt sein!



Foto: Christoph Staemmli

GMD Simon Gaudenz hört mit Enjott Schneider und den Tonmeistern die Aufnahme ab

## Ein heimlicher Geburtstag

Kennen Sie das? Da nähert sich ein 50. Jahrestag und man möchte gar nicht feiern? Denn man fühlt sich jung, hat gerade diese neue Lebensperiode erobert, viel zu tun und findet es gar nicht wichtig, so ein Jubiläum an die große Glocke zu hängen. Bei einem Stadtspaziergang entdeckte ich diese Tafel und mein mathematisches Gehirn schlug an: „Am 21. September 1969 erhielt das Orchester den Status Jenaer Philharmonie!“ Wir werden 50...

Warten wir lieber bis 2034, wenn das Orchester seinen 100. Jahrestag der Gründung feiert und nehmen es als selbstverständlich, dass die Jenaer Philharmonie bis dahin weiter musikalisch wächst, blüht und gedeiht.

Wir sind ausgesprochen froh, dass die Philharmonische Gesellschaft e.V. die Geschichte des Orchesters im Auge behält, bewahrt, mit Engagement und finanzieller Unterstützung uns so treu zur Seite steht. Möchten Sie nicht auch Mitglied werden? Text: Monika Steinhöfel

Hier, im damaligen »Weimarischen Hof«, fanden die Probespiele für das am 1. November 1934 gegründete **Städtische Sinfonieorchester Jena** statt. Das Orchester bestand damals aus 28 Musikern. Erster Dirigent war der aus Brasilien stammende Ernst Schwaßmann. 1969 erhielt das Orchester den Status **Jenaer Philharmonie**.

Mit freundlicher Unterstützung der Philharmonischen Gesellschaft Jena e.V.

Gedenktafel zur Geschichte der Jenaer Philharmonie, gestiftet von der Philharmonischen Gesellschaft Jena e.V.

## Wie ein musikalisches Jahresprogramm entsteht

### GMD Simon Gaudenz: Gedanken zur Saison

Nun blicken wir zurück auf eine Saison, die viel Neues zu bieten hatte, die aber vor allem geprägt war durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wichtiger Bestandteil davon war und ist die Gestaltung des Programms - die Berücksichtigung, welche Aspekte mir besonders wichtig erscheinen.

Zu nennen sind in erster Linie natürlich die Wünsche unserer Hörerinnen und Hörer, ob jung oder alt, ob klassikaffin oder (noch) klassikfern. Danach aber kommen schon die Vorlieben der Solistinnen und Solisten sowie von Gast- und Tourneeveranstaltern. Auch die aktuellen CD-Aufnahmen fließen in Programme mit ein. Unsere Chöre eröffnen wunderbare dramaturgische Möglichkeiten, verlangen aber auch nach der Verantwortung, sie ausgewogen einzusetzen. Und nicht zuletzt bringen diejenigen, die Tag für Tag auf der Bühne proben und spielen, unsere Musikerinnen und Musiker, ihre Anregungen und Ideen ein.

Ganz wesentlich für mich ist aber der Aspekt der künstlerischen Entwicklung: Wie programmiere ich, dass das Orchester gleichermaßen gefordert und beglückt ist? Wie schaffe ich ein Gleichgewicht zwischen großen und kleinen Besetzungen? Ich möchte versuchen, die Auswahl des Repertoires mit folgenden Worten zu begründen und zu beschreiben:

Um den Sinn und das Gefühl für einen runden, weichen, sinnlich-romantischen Klang zu fördern, stehen, Mahler, Bruckner, aber auch Rachmaninoff und Tschaikowski auf unseren Pulten. Mahler und dazu Schostakowitsch helfen, die akustischen Dimensionen und auch Grenzen unseres Volkshauses auszuloten. Strawinsky und jazzige Werke trainieren Rhythmus und Präzision. Die Offenheit und Flexibilität wird herausgefordert durch zahlreiche zeitgenössische Kompositionen. Programme ohne Dirigenten fördern das kammermusikalische Zusammenspiel. Und immer wieder spielen wir Werke in kleiner Besetzung, um der Intensivierung unseres persönlichen Kontakts und der Möglichkeit, auch individuell akribisch zu arbeiten, Raum zu geben.

Grundlage eines zeitgemäßen Orchesterspiels ist aber die permanente Beschäftigung mit der Klassik, heutzutage vor dem Hintergrund der historischen Aufführungspraxis, weshalb für jeden Musiker Haydn, Mozart, Beethoven, Mendelssohn und Schumann unverzichtbar sind. Damit schärfen wir das Ohr für die Phrasierungen, das sprechende Spiel, den Einsatz des Vibratos, die Transparenz und die Stilsicherheit insgesamt.

Das sind viele Herausforderungen, aber motivierende, inspirierende und glücklichmachende, dank der Offenheit und Herzlichkeit der hervorragenden Musikerinnen und Musiker der Jenaer Philharmonie.

**Für einen Künstler ist der Weg das Entscheidende - einer, der immer weiter geht.**

Unsere Entwicklung lässt sich hören und das ist unser Ziel und Glück.

*Ihr*

*Simon Gaudenz*

## Anne Schuster berichtet vom abschließenden Netzwerktreffen in Zlín

Anfang März gehen unsere Orchesterdirektorin Ina Holthaus und ich für zwei Tage auf Reisen nach Zlín. Nach sieben Stunden Autofahrt erwarten uns der wunderbar warme Klang unseres Partnerorchesters FILHARMONIE BOHUSLAVA MARTINU mit Prokovievs 5. Sinfonie und die junge Geigensolistin Olga Sroubková mit dem Violinkonzert von Max Bruch.

Unsere ONE® - Arbeitstreffen haben jeweils bei einem der Partnerorchester stattgefunden und begannen oft mit einem Konzertbesuch. Am folgenden Tag ist Konferenztag und Austausch. Jeder erzählt von seinem Orchester: Was gibt es Neues? Was macht die Politik mit der Kultur aktuell? Neuer Konzertsaal oder neuer Dirigent? Wie geht es den Musikern? Welche Sorgen macht der Brexit unseren geschätzten Partnern aus Canterbury?

Ausgewertet werden unsere „activities“. So z.B. das gemeinsame Konzert der Jenaer Philharmonie und dem Orchestre de Picardie anlässlich des Anzac Day mit Gästen aus der ganzen Welt.

Oder der wunderschöne Animationsfilm „Red & The Kingdom of Sound“, der zu Benjamin Brittens Musik „Young Person's Guide to the Orchestra“ gezeigt wird, und den uns die University of Creative Arts Canterbury beschert hat.

Wir erinnern uns an viele außergewöhnliche Konzerte:



Foto: Alena Strylva

Den Smartphonechor, von Jenaer Schülern gespielt; die Musik mit der Neandertalflöte, einen Beatboxer, der in die Schulen ging; nicht zuletzt die allseits beliebten Musikeinzelaustausche.

Die erzielten Zahlen (siehe Kasten) sind das stolze Ergebnis der letzten EU - Finanzierungsperiode. Unser interner Slogan heißt mit Augenzwinkern: „ONE® is not over, only the financial support stopped.“, was so viel heißt wie: „Unser Netzwerk lebt weiter, nur ohne europäische finanzielle Unterstützung.“

Den nächsten EU-Förder-Antrag zu schreiben, erfordert viel Finger-spitzengefühl für den aktuellen Zeitgeist.

Wir drücken die Daumen, dass es tatsächlich noch einmal klappt, um ein Ende dieses Netzwerkes wäre es sehr schade.

## Der neue Konzertsaal in Zlín

**In 38 Projekten der acht Partner arbeiteten 51 Dirigenten mit 2.410 Musikern zusammen, wurden 16 europäische Länder sowie Mexiko und China beteiligt und annähernd 80.000 Zuhörer erreicht.**

Ina Holthaus und ich fahren zurück nach Jena, um pünktlich zum Thementag Schlagzeug wieder da zu sein. Dabei passieren wir die tschechisch-deutsche Grenze, beinahe, ohne es zu bemerken. Ein schönes Gefühl.

Text: Anne Schuster

**16 Jahre ONE®**

## Solotrompeter Steffen Naumann teilt seine Erlebnisse

Normalerweise würde ich mich an die Anfänge dieses riesigen Projekts – an Orchestra Network for Europe (ONE®) – gar nicht mehr erinnern, aber genau diese Höhepunkte waren es, die bei mir die schönsten Erinnerungen hinterlassen haben. Beim allerersten Kontakt kamen fünf französische Gastmusiker zu einem unserer spektakulärsten Konzerte überhaupt am 28.06.2003 nach Jena. Gegeben wurde Gustav Mahlers dritte Sinfonie, es war Andrey Boreykos Abschied von unserem Orchester und gleichzeitige Ernennung zum Ehrendirigenten. Die ersten Worte des damals noch designierten, inzwischen längst pensionierten Intendanten Bruno Scharnberg wurden noch schüchtern ins Mikrophon geflüstert... ja, und meine Rolle dabei? Ich hatte mir die Partie vom Posthorn-Solo gesichert und war aufgeregt wie lange nicht.

Ganz allein stand ich im Treppenhause zum Foyer vor einem Monitor. Meine Spielanweisung in der Partitur lautete: ppp, dreifaches Pianissimo aus weiter Ferne. So soll es bei Publikum und Dirigent ankommen, aber so leise kann kein Trompeter dauerhaft gurkenfrei spielen. Daher musiziert man üblicherweise in bester Wohlfühl-lautstärke und dosiert dieselbe, indem man die Tür zum Saal nur einen kleinen Spalt weit geöffnet lässt. So weit, so gut...

Gegen die Nervosität hatte ich mir einen super Trick ausgedacht, ich verzichtete nämlich auf meine Konzertkleidung und spielte in kurzen Hosen und Sandalen. Theoretisch war ich ja nur zu hören, nicht zu sehen. Ich hatte allerdings nicht damit gerechnet, dass eine ältere Dame im dritten Satz bereits einen Gang zur Toilette unternehmen musste. Sehr peinlich für alle beide. Sie traute sich kaum an mir vorbei, hatte aber glücklicherweise die Türöffnung nicht verändert. Das wärs gewesen... Weil das Solo immer mal wieder kurze Pausen hat, lief sie dann ein paar Stufen die Treppe herab in der Annahme, es sei bereits alles vorbei. Nun ja, an der Stelle des musikalischen Höhepunktes stand sie weniger als einen Meter neben meinem Schallbecher, zur Salzsäule erstarrt mit einem gequälten Lächeln... Zum Schlussapplaus kam ich selbstverständlich im Frack auf die Bühne, drei lange Sätze zum Umziehen waren ja noch Zeit.

**Am 3. November 2019 spielt die Jenaer Philharmonie unter GMD Simon Gaudenz im Rahmen des Mahler-Scartazzini-Zyklus die 3. Symphonie von Gustav Mahler erstmals wieder seit 16 Jahren!**

Im Herbst 2003 kam der erste Austausch von Jena in Richtung Frankreich, zwei Wochen harter Arbeit im Orchestre de Picardie in



Amiens, der nordfranzösischen Stadt mit der wunderbaren gotischen Kathedrale.

Auf fantastische Musikerkollegen trafen wir dort genau wie auch später in Katowice, Zlín, Zilina, Ljubljana und Sofia. Ich konnte mir interessante Dinge anschauen: Damals spielte das Orchester aus Amiens noch ohne eigene Trompeten und die Aushilfen mussten sich dem kammermusikalischen Spiel einfach gnadenlos unterordnen. So leise wie dort hatte ich vorher noch nie gespielt, für mich war das eine harte Schule. Außerdem stimmte man in Amiens damals auf 442 Hertz, minimal tiefer als in Jena.

Völlig verblüfft waren wir Jenaer Kollegen, als der französische Dirigent am Ende nach einem Gläschen Champagner begann, Pionierlieder in deutscher Sprache vorzutragen. Wie sich herausstellte, waren seine Eltern vor vielen Jahren überzeugte Kommunisten gewesen und hatten ihr Söhnchen im Sommer in die Pionierrepublik am Werbellinsee zum Ferienlager und zur ideologischen Ertüchtigung geschickt. Damals ging der Austausch halt nur in die eine Richtung!

Nach diesem ersten Austausch durften dann Anfang November

2003 vier Bläserkollegen aus Jena mit den französischen Musikern ein Gastspiel im herbstlich verregneten London auf einer Nebenbühne der Royal Opera im Covent Garden Theatre bestreiten, „La voix humaine“ von Francis Poulenc. Anspruchsvoll, sehr beeindruckend und hierzulande so gut wie unbekannt waren diese Auführungen einzigartige Erlebnisse.

In den Folgejahren gab es immer wieder den sogenannten „kleinen“ Austausch, bei dem einzelne Musiker ins jeweilige Partnerorchester reisten, um dort ausgewählte Projekte mitzuspielen.

So habe ich die Fünfte Bruckner mit dem Radiosinfonieorchester in Ljubljana an der ersten Trompete spielen dürfen, mit einer riesigen Streicherbesetzung, wie sie im Volkshaus gar nicht auf die Bühne passen würde. Andere große Projekte, bei denen wir Trompeter alle Hände voll zu tun hatten, waren „Ein Heldenleben“ von Richard Strauss gemeinsam mit Ljubljana, Schostakowitschs „Leningrader Sinfonie“ in der Jenaer Stadtkirche, Mahlers Neunte und Stravinskys „Sacre“ in Jena und Amiens.

Dass ich für den „kleinen“ Austausch nach Amiens nicht mehr angefragt wurde, hatte den schönen Grund, dass man dort bald

zwei eigene Trompeter engagier- te. Einer von beiden, der inzwi- schen Solotrompeter an der Opéra de Paris ist und Meister- instrumente aus Kapellendorf in Thüringen spielt, hatte die brillan- te Idee, die Blechbläser aus den Partnerorchestern in einem Kam- mermusikprojekt „Brass-ONE“ gemeinsam spielen zu lassen. Viermal fand es seitdem statt, dreimal davon durfte ich teilneh- men.

Beim ersten Mal in Frank-reich dirigierte uns der dortige GMD Arie van Beek, ein hochsensibler Grandseigneur, der sich dauernd die Ohren zuhielt, weil es schwie- rig war, eine Balance aus so unterschiedlichen Blechbläser- kulturen herzustellen. Der in- zwischen pensionierte „echte“ Solo-Trompeter ganz alter Schule vom Balkan war, was die Laut- stärke anbetrifft, weltrekordver- dächtig. Er konnte im Alleingang jede Orchesterkultur zerstören... Das war auch eine prägende Er- fahrung, allerdings, wie man es eher nicht machen sollte.

Neben der ganzen Musik sind wir uns auch zwischenmenschlich nä-her gekommen. Besonders ein- drucksvoll geschah dies beim Projekt Brass-ONE 2010, als wir uns dank Dosenbier und Pizza beim verlorenen WM - Halbfinale gegen Spanien in einem franzö- sischen Hotelzimmer dann doch

nicht in die Haare bekommen ha- ben. Das „Bravo l'espagne!“ der französischen Kollegen hallt bis heute nach.

Unvergessen bleibt unsere ehema- lige Cellistin Angelika Knoll, die in den Anfangszeiten von ONE immer wieder als Kontaktperson fungierte und tatsächlich alle Briefe noch handschriftlich und auf Franzö- sisch verfasste. Inzwischen hatten Bratscherin Anne Schuster und Monika Steinhöfel den Job geerbt, heute auf Englisch und per Mail.

Viele freundschaftliche Bindungen haben sich zwischen den Kollegen entwickelt. Getoppt wird das von den Orchesterwarten, die sich tat- sächlich auf halber Strecke zwi- schen Jena und Amiens in der Kölnarena mal zu einem AC/DC- Rockkonzert oder auch zum Hand- ballländerspiel zwischen Deutsch- land und Frankreich verabreden.

Beim letzten ONE® Projekt im Fe- bruar 2019 durfte ich wieder zu- sammen mit 16 Blechbläserkolle- gen ein Konzert gestalten, in Lju- bljana und live vom slowenischen Rundfunk übertragen.

Die Leitung lag beim italienischen Ausnahmetrompeter Marco Piero- bon, der auch die Solopartie in Gershwins Rhapsodie in Blue rausdonnerte. Er dirigierte den Rest des Programms im ferrari- roten Hemd, mit super Tempi, toller Dynamik und atemtechnisch einwandfrei.

Was hat sich eigentlich durch das Netzwerk verändert? Für mich hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass man in allen Teilen dieser Welt auf hohem Niveau miteinander musizieren kann. Das ist leider noch lange nicht überall selbstver- ständlich. Man muss halt erstmal wollen und den Kollegen eine Chance geben, indem man zuhört und immer wieder Kompromisse eingeht und Respekt dem Un- bekannten zollt.

**Letztlich ist die Jenaer Philharmonie auch ein echtes Netzwerk: gebürtige Jenenser, Thüringer, Sachsen, Schwaben, Franken, Ostfriesen... Dazu kommen Kollegen aus etwa 15 Nationen gleichzeitig und friedlich in einem Konzertsaal bei der Arbeit zusammen.**

So, wie man sich über einen inter- essanten Gastdirigenten oder ein Stück vom Lieblingskomponi- sten freut, genauso haben meine Kollegen und ich die Abwechs- lungen durch ONE® genossen. An dieser Stelle wurden die EU-Gel- der punktgenau und goldrichtig investiert, nämlich in Kultur und den Abbau von Vorbehalten. Hof- fen wir, dass in Zeiten von Brexit und Populismus eine nächste Arbeitsphase genehmigt wird und wir mit frischem Schwung viele schöne Konzerte spielen werden.

Text: Steffen Naumann

ONE® BRASS Orchestra in Ljubljana



## Die Zweite Geige - ein Spezialinstrument?

Johannes Tauber, stellvertretender Stimmführer, beschreibt die Besonderheiten seiner Instrumentengruppe



Foto: Christian Götz

Zweite Geige im Orchester zu spielen bedeutet nicht, dass wir nur eine nutzlose Nebenrolle ausfüllen. Wir geben der Musik Rhythmus, wir unterstützen die Oberstimmen in ihren Kantilen, wir bilden mit unserer Stimme ein Gerüst, ohne das so gut wie jedes Werk nur aus flüchtigen Melodien ohne Spannung im Unterholz bestehen würde. Ein Orchester kann nicht nur aus ersten Geigen zusammengesetzt sein. Und bei den wenig gebotenen freien Stellen in den Klangkörpern kann man auch nicht danach gehen, welche Stimme einem mehr liegt.

Ein häufig verbreiteter Irrglaube ist, dass zweite Geigen weniger können müssen. Das Studium unterscheidet allerdings nicht, welche Stimme man später im Alltag spielen wird. Auch sind die Anforderungen bei Probespielen dieselben. Lediglich bei den vorgelegten Pflichtstellen, den sogenannten Orchesterstellen, unterscheiden sich die Stimmgruppen etwas. Schließlich sind im Orchesteralltag die Aufgaben doch unterschiedlich gesetzt. Vielleicht müssen wir nicht so hohe Töne spielen wie die Kolle-

gen, die uns auf der Bühne gegenüber sitzen. Aber dafür haben wir häufiger mit teils wirren und schnellen Läufen, unhörbar und doch bemerkbaren Rhythmen, zunächst unlogisch wirkenden musikalischen Elementen zu tun. Wir sind eine Füllstimme – aber eine Wichtige!

Auch wenn wir uns in Strauß'schen Walzern mit unseren Nachschlägen manchmal etwas nutzlos und unterfordert vorkommen, auch wenn wir selten ein großes schmachtendes Gruppensolo zu spielen haben, auch wenn uns nachgesagt wird, dass unsere hohen Saiten wegen mangelnder Nutzung schnell rosten - wir sind uns doch der Aufgabe und Verantwortung bewusst, dass ein Orchester ohne zweite Geigengruppe ganz plötzlich nackt und farblos klingen würde. Und das versuchen wir mit Spielfreude und einer aktiv musizierten Unterordnung der Melodiestimmen auszugleichen.

Nicht umsonst sagte der Komponist und Dirigent Leonard Bernstein: „Die berühmtesten Orchester der Welt sind die, welche die besten zweiten Geiger haben.“

Text: Johannes Tauber

## Unser Preisrätsel

Im letzten Rätsel fragten wir nach dem Schlaginstrument Vibraslap. Aus den richtigen Einsendungen zog Jesús Pinillos Rivera, der Solist im Oboenkonzert von Pasculli die Gewinnerin Frau Elke Straube. Herr Rivera, derzeit Akademist des Gewandhausorchesters Leipzig, begeisterte uns im 3. Kaffeekonzert mit seinem virtuosen Spiel.



Foto: Christoph Staemmler

Für das neue Rätsel blättern Sie bitte zurück auf S. 2 dieses Heftes. Wir fragen Sie nach der Stelle, an der die Tafel angebracht ist. Mit etwas Detektivgeist finden Sie die Erinnerungstafel bestimmt in der Jenaer Innenstadt! Die Auskunft „im damaligen Weimarischen Hof“ reicht uns aber nicht...

Unter allen richtigen Einsendungen an [seitenklang@mail.de](mailto:seitenklang@mail.de) bis zum 10. Juli 2019 verlosen wir die brandneue CD „progress-fortschritt“ des „ensembles 4.1“ unseres Oboisten Jörg Schneider, der den Preis freundlicherweise zur Verfügung stellt.



## Umzug in die Augenklinik

Foto: Christoph Staemmler



Im Sommer kurz vor Spielzeitende heißt es: Sachen packen! Im weiteren Verlauf der Sanierungsarbeiten am Volkshaus müssen alle Abteilungen aus dem Turmbau ausziehen. Als Ausweichquartier sind Haupt- und Nebengebäude der alten Augenklinik vorgesehen.

Das Unternehmen "Kommunale Immobilien Jena" ist Mieter des Geländes. Bauleiter Herr Schmeißer führte Ende März freundlicherweise über die Baustelle. Staub lag in der Luft, ein Radio säuselte, Türen

mit Aufschriften aus Klinikzeiten standen weit geöffnet, alles leerräumt. Was muss alles geschehen, damit hier Chor, Orchester, Verwaltung und Bibliothek ein neues Zuhause finden? Es werden Wände weggenommen, Räume zusammengelegt, Türen versetzt, Schallschutz nach einem extra angefertigtem Konzept installiert, Fußböden gereinigt, Sanitäranlagen neu aufgeteilt, Fluchtwege und Schließsysteme geplant. Der wichtigste Punkt ist jedoch die Instandsetzung des Brandschutzes. Wie werden die kleinen Räume ehemaliger Patientenzimmer aufgeteilt? Jede Stimmgruppe wird einen Raum beziehen. Die Streicher kommen hauptsächlich in das erste Obergeschoß des Nebengebäudes, die Holzbläser ins zweite und die Verwaltung ins dritte.



Foto: Christoph Staemmler

Alle größeren Instrumente und das Notenarchiv teilen sich mit Kermit dem Frosch den Keller. Die Übergabe ist für Mitte Juli vorgesehen, dann müssen die Spinde und alles übrige Mobiliar aus dem Volkshaus umziehen. Wenn der kleine Saal im Volkshaus über den Sommer rechtzeitig fertig wird, sollen an Konzerttagen dort die Instrumente für einen reibungslosen Konzertablauf ausgepackt werden können.

Wir sind gespannt! Text: Christiane Backhaus

## Über den großen Teich: Unsere neue Kollegin Verena Ochanine

Beinahe wäre Verena Ochanine Wissenschaftlerin geworden. Doch nach einem 300-Stunden-Praktikum in einem Labor der University of Kentucky, das sich mit Virologie beschäftigte, erschien ihr eine Karriere als Biologin zu einsam. Das gemeinsame Musizieren im Jugendorchester gab den Ausschlag, sich stattdessen für ein Violinstudium zu entscheiden.

Schon mit sechs Jahren hatte sie angefangen, Geige zu spielen, nach dem Schulabschluss studierte sie zunächst in Arizona und Michigan. Von da verschlug es die junge Frau nach Düsseldorf, wo sie ihr Studium am Orchesterzentrum Nordrhein-Westfalen abschloss. Während dieser Zeit sammelte sie als Praktikantin bei den Bochumer Symphonikern ihre ersten Erfahrungen. Seit September 2018 spielt Verena in den zweiten Violinen der Jenaer Philharmonie und hat gerade ihre Probezeit erfolgreich absol-

viert. Nach wie vor ist es für sie das Wichtigste an ihrem Beruf, mit anderen Menschen gemeinsam spannendes Orchesterrepertoire zu erarbeiten. „Wir haben so viel Glück. Es ist natürlich anstrengend, körperlich und mental, aber wir machen etwas so Schönes, es ist immer für Abwechslung gesorgt!“

Nach einem anstrengenden Arbeitstag geht sie gerne zum Ausgleich eine Runde joggen, trifft sich mit Freunden, schaut Filme oder liest Bücher, auch auf Deutsch, um ihre Sprache weiterhin zu verbessern. Einer ihrer liebsten deutschen Autoren ist Ferdinand von Schirach.

An der Stadt Jena gefällt Verena am meisten die Umgebung. Sie ist schon die Saale-Horizontale abgewandert, und einer ihrer Lieblingsorte ist der Bismarckturm. Es scheint als wäre sie bei uns in Jena gut angekommen.

„Ich bin sehr froh, dass die Jenaer



Foto: Christoph Staemmler

Philharmonie mich genommen hat und ich weiter mit euch arbeiten darf“, sagt sie. „Ich weiß, dass es nicht einfach ist, eine Stelle in einem Orchester zu bekommen, und ich werde das immer schätzen, auch später im Leben.“ Liebe Verena, wir freuen uns sehr, dass du Teil der Jenaer Philharmonie bist und gratulieren dir sehr herzlich!

Text und Interview: Katharina Georgiev



Foto: Monika Steinhöfel

Fassungslos  
verabschieden wir uns  
von unserer  
ersten Violinistin

*Elisabeth Rotter.*

Wir fühlen eine große Lücke.

Wir vermissen  
ihren verbindenden Geist.

Uns fehlt ihr  
beseeltes Geigenspiel.

Wir bewahren ihr  
fröhliches Gesicht.

## Unsere Sponsoren

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns eine beachtliche Spende von Frau Renate Hofmann. Diese Gabe bedeutet uns eine große Motivation und dem Journal eine fundierte Weiterentwicklung! Wir bedanken uns dafür ebenso sehr herzlich wie für die kontinuierliche finanzielle Unterstützung durch die Philharmonische Gesellschaft, JenaKultur und unsere treue Fanfamilie Dworazik. Möchten auch Sie unsere Arbeit fördern, sprechen Sie uns an oder schreiben Sie an die Mailadresse: [seitenklang@mail.de](mailto:seitenklang@mail.de) DANKE!



[www.philharmonische-gesellschaft-jena.de](http://www.philharmonische-gesellschaft-jena.de)

## SeitenAusklang

Probeghören - das ist eines der neuen Formate der laufenden Spielzeit.

Aus Musikersicht ist das eine fantastische Veranstaltung.

Das bestätigen auch viele der Besucher dieser beiden Nachmittage.

Ein Weg, der sich in vielerlei Hinsicht lohnt.

Wir reflektieren unsere tägliche Arbeit, denn das ist ja das Proben, neu.

Die Zuhörer werden in den Entstehungsprozess eines Konzertes mitgenommen.

Es wird weder doziert noch zeitlich über die Stränge geschlagen.

Die Philharmoniker dürfen noch danebengreifen und die Zuhörer die Plätze wechseln.

Und die Spannung zum Konzertabend steigt!

Finden Sie dieses Format in der kommenden Spielzeit wieder unter dem Namen 360°.

Wir freuen uns sehr auf ein Wiederhören in der Spielzeit 2019/20.

## Ihre Musikerinnen und Musiker der Jenaer Philharmonie



Foto: Christian Götz

SeitenKlang 12-2019-2

Impressum: Monika Steinhöfel c/o Jenaer Philharmonie, Carl-Zeiß-Platz 15,  
07743 Jena, Tel.: 03641-498101, [seitenklang@mail.de](mailto:seitenklang@mail.de)

Redaktionsteam: Christoph Staemmler, Monika Steinhöfel, Anne Schuster,  
Katharina Georgiev, Christiane Backhaus (v.l.n.r.)

Druckerei: WIRmachenDRUCK GmbH Mühlbachstr. 7 71552 Backnang